

Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll

Text: Johann Wolfgang von Goethe

Melodie: Johann Friedrich Reichardt

F C7



1. Das Was - ser rauscht, das Was - ser schwoll, ein

F Gm C7 G7



4 Fi - scher saß da - ran; sah nach dem An - gel

C C G7 C



7 ru - he - voll, kühl bis ans Herz hin - an. Und

Gm Dm



10 wie er sitzt und wie er lauscht, teilt

F Gm C7 B b



12 sich die Flut em - por: aus dem be - weg - ten

F C7 F



15 Was - ser rauscht ein feuch - tes Weib her - vor.

1. Strophe

Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll,
Ein Fischer saß daran;
Sah nach dem Angel ruhevoll,
Kühl bis ans Herz hinan;
Und wie er sitzt und wie er lauscht,
Teilt sich die Flut empor:
Aus dem bewegten Wasser rauscht
Ein freuchtes Weib empor.

2. Strophe

Sie sang zu ihm und sprach zu ihm:
"Was lockst du meine Brut
Mit Menschenwitz und Menschenlist
hinauf in Todes Glut!
Ach, wütest du, wie's Fischlein ist
So wohligh auf dem Grund,
Du kämst herunter wie du bist
Und würdest erst gesund."

3. Strophe

"Labt sich die liebe Sonne nicht
Der Mond sich nicht im Meer?
Kehrt wellenatmend ihr Gesicht
Nicht doppelt schöner her?
Lockt dich der tiefe Himmel nicht
Das feucht verklärte Blau?
Lockt nicht dein eigen Augensicht
Dich her in ewgen Tau?"

4. Strophe

Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll,
Netzt ihm den nackten Fuß;
Sein Herz wuchs ihm so sehnsvoll
Wie bei der Liebsten Gruß.
Sie sprach z ihn - sie sang zu ihm -
Da wars um ihn geschehn -
Halb zog sie ihn, halb sank er hin
Und ward nicht mehr gesehn.